

# Der Rechtsstaat und das Straf- und Strafverfahrensrecht – Eine Tagung im Rahmen des Deutsch-Japanischen Strafrechtsdialogs

Einführung zum Inhalt der aktuellen Ausgabe

Von Prof. Dr. Henning Rosenau, Halle (Saale)\*

Unter dem Titel „Der Rechtsstaat und das Straf- und Strafverfahrensrecht“ fand am 27. und 28. September 2024 eine internationale Tagung im Rahmen des Deutsch-Japanischen Rechtsdialogs in den Räumlichkeiten des sehenswerten Landgerichts Halle an der Saale und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg statt. Die Tagung bildete den Abschluss eines vom DAAD geförderten und mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unterstützten Forschungsprojekts zum rechtsstaatlichen Strafen im Rahmen des projektbezogenen Personenaustauschs zwischen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Waseda Universität Tokyo. Sie wurde zudem durch die Stiftung Rechtsstaat Sachsen-Anhalt e.V. ermöglicht. Das von Prof. Dr. Henning Rosenau (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) und Prof. Dr. Yuki Nakamichi (Waseda Universität Tokyo) ausgerichtete und organisierte Symposium beschäftigte sich mit Themen, die bereits im Frühjahr während eines Forschungsaufenthalts in Japan mit Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern beider Universitäten als besonders relevant und für den Rechtsvergleich gewinnbringend sondiert und ausgewählt wurden.

Das Konzept des Rechtsstaats sieht sich Angriffen ausgesetzt. Das gilt mit Blick auf die rechtspolitischen Entwicklungen etwa in Polen, Ungarn und der Türkei für Europa, erweist sich aber als ein globales Phänomen. Auch in Deutschland wird von einer Krise des Rechtsstaats gesprochen. Dabei lassen sich Relevanz und Krise des Rechtsstaats in besonders einprägsamer Weise am Straf- und Strafverfahrensrecht exemplifizieren.<sup>1</sup> Hier nutzt der Staat Mittel und Verfahren, die wie keine anderen in die Rechtssphären seiner Bürger eingreifen. So werden das Strafrecht zur Magna Charta des Verbrechens<sup>2</sup> und das Strafverfahrensrecht zum Seismographen der Staatsverfassungen.<sup>3</sup>

Das Straf- und Strafverfahrensrecht und die damit verbundenen öffentlich-rechtlichen Fragen und Rechtsstaatsbezüge eignen sich in besonderer Weise für die rechtsvergleichende Bearbeitung zwischen Japan und Deutschland, weil die Denkweise und Methodologie in beiden Rechtsordnungen und Rechtswissenschaften durch die frühe Übernahme zahlreicher Elemente des deutschen Straf- und Verfassungsrechts, aber insbesondere durch die Rezeption der deutschen Strafrechtswissenschaft durch die japanische Rechtswissenschaft,<sup>4</sup> eine besondere Nähe aufweisen. In beiden Ländern wird

insofern die gleiche Sprache gesprochen – und das ist auch wortwörtlich zu verstehen. Mit japanischen Rechtswissenschaftlerinnen und Rechtswissenschaftlern erfolgt – so auch auf dieser Tagung – der Austausch in deutscher Sprache. Die Tagungsergebnisse können daher auch in der nun vorliegenden publizierten Fassung von der interessierten Öffentlichkeit ohne Sprachbarriere nachvollzogen werden.

Verhandelt wurden zunächst Grundlagen zum Rechtsstaat als solchem: Prof. Dr. Till P. Holterhus (Leuphana Universität Lüneburg), Prof. Dr. Henning Rosenau<sup>5</sup> (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) und Prof. Ikumi Yoshioka<sup>6</sup> (Waseda Universität Tokyo) referierten im Tillman-Schwarz-Saal des Landgerichts Halle jeweils aus verschiedenen Perspektiven über grundlegende Fragen des Rechtsstaats. Die Diskussion wurde mit dem Blick der Türkei durch einen rechtsvergleichenden Kommentar von Prof. Dr. Ece Göztepe (Bilkent Universität Ankara) angestoßen.

Die nächste Sektion widmete sich dem Verhältnis von Rechtsstaat und materiellem Strafrecht. Prof. Dr. Sota Endo<sup>7</sup> (Waseda Universität Tokyo) und Dr. Henning Lorenz, M.mel.<sup>8</sup> (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) analysierten die Frage, in welchem Umfang das sog. soft law mit dem Gesetzlichkeitsprinzip vereinbar ist. Dr. Kim Philip Linoh, M.mel.<sup>9</sup> (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) sowie Prof. Dr. Hirokazu Kawaguchi<sup>10</sup> (Meiji Universität Tokyo) referierten zur Rolle der KI im Strafrecht und im Bereich der Strafzumessung.

Der folgende Tag, der in der Aula der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg stattfand, stand ganz im Zeichen von Fragestellungen eines rechtsstaatlichen Strafverfahrens. Prof. Dr. Yuki Nakamichi<sup>11</sup> (Waseda Universität Tokyo) und Prof. Dr. Carina Dorneck, M.mel.<sup>12</sup> (Universität Trier) widmeten sich in ihren Referaten dem Thema der Opportunität im Strafverfahren und zeigten dabei Systemunterschiede zwischen Deutschland und Japan auf. Abgerundet wurde die Tagung mit Vorträgen von PD Dr. Victoria Ibold<sup>13</sup> (Ludwig-Maximilians-Universität München) und Prof. Dr. Tsukasa Saito<sup>14</sup> (Ryukoku Universität Kyoto) zu Fragen der Wiederaufnahme von rechtskräftig abgeschlossenen Strafverfahren.

Für den weiteren wissenschaftlichen Austausch werden zentrale Beiträge der Tagung in dieser Ausgabe der ZfIStw nun der internationalen Fachöffentlichkeit unterbreitet und zur Diskussion gestellt.

\* Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht und Medizinrecht an der Martin-Luther-Universität.

<sup>1</sup> Rosenau, in: Rosenau/Kunig/Yildiz (Hrsg.), Rechtsstaat und Strafrecht, 2021, S. 1.

<sup>2</sup> v. Liszt, in: ders., Strafrechtliche Aufsätze und Vorträge, Bd. 2, 1905, S. 80.

<sup>3</sup> Roxin/Schünemann, Strafverfahrensrecht, 30. Aufl. 2022, S. 11.

<sup>4</sup> Ida, GA 2017, 419 (424 ff.).

<sup>5</sup> Rosenau, ZfIStw 6/2024, 379.

<sup>6</sup> Yoshioka, ZfIStw 6/2024, 388.

<sup>7</sup> Endo, ZfIStw 6/2024, 394.

<sup>8</sup> Lorenz, ZfIStw 6/2024, 399.

<sup>9</sup> Linoh, ZfIStw 6/2024, 408.

<sup>10</sup> Kawaguchi, ZfIStw 6/2024, 418.

<sup>11</sup> Nakamichi, ZfIStw 6/2024, 426.

<sup>12</sup> Dorneck/Fischer, ZfIStw 6/2024, 432.

<sup>13</sup> Ibold, ZfIStw 6/2024, 438.

<sup>14</sup> Saito, ZfIStw 6/2024, 445.